

Juli 2025

Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

»Verband der Feuerwehren der Europäischen Union« gegründet

»Wir haben hier und heute Geschichte geschrieben! Dieser Tag ist ein Meilenstein für die europäische Feuerwehrlandschaft und ein klares Bekenntnis zur Solidarität, Professionalität und gemeinsamen Verantwortung im Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger«, ordnete der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), Karl-Heinz Banse, die Gründung des »Verbandes der Feuerwehren der Europäischen Union« in Berlin ein. Vertreter aus 21 Ländern der Europäischen Union (EU) unterzeichneten die Gründungsurkunde. Erstmals ist es somit gelungen, Repräsentanten der Feuerwehren und ihrer Verbände aus einer Vielzahl von Nationen der Europäischen Union in einem Gremium zusammenzubringen.

In der Gründungsurkunde heißt es: »Der Brand- und Katastrophenschutz in den Ländern, die sich zur Europäischen Union zusammengeschlossen haben, sind wesentliche Bestandteile der europäischen Sicherheitspolitik. Die Feuerwehren sind dabei eine unverzichtbare Säule der Sicherheits- und Resilienzarchitektur. Das außergewöhnliche Engagement und die unerschütterliche Solidarität der Feuerwehr-



Internationales Gruppenbild: Die Gründungsmitglieder des »Verbandes der Feuerwehren der Europäischen Union« (Fotos: J. Jeske)

leute sind ein wesentlicher Eckpfeiler für die Rettung von Menschenleben, den Schutz von Eigentum und Kulturerbe, den Schutz der Umwelt und den Aufbau einer sicheren und widerstandsfähigeren Gesellschaft. Die legitimierten Organisationen der Feuerwehrleute in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union vereinbaren deshalb heute

die Gründung des »Verbandes der Feuerwehren der Europäischen Union«. Damit soll eine gemeinsame nachhaltige Struktur mit dem Ziel der Interessenvertretung und eines wechselwirkenden Dialogs mit den Institutionen der Europäischen Union geschaffen werden.«

Vier Europa-Abgeordnete (Lena Düpont, Grégory Allione, Mislav Kovac und Zeljana Zovko) sowie die deutschen Bundstagsabgeordneten Leon Eckert und Nancy Faeser verliehen der Versammlung weitere politische Bedeutung. »Aus europäisch-politischer Sicht ist dies ein sehr eindrucksvoller Moment. Die Welt verändert sich, damit einher geht eine große Verantwortung, auch für die Feuerwehren. Sie geben eine europäische Antwort auf die Fragen unserer Zeit – das ist der Kern des europäischen Gedankens!«, dankte Lena Düpont, Mitglied des Europäischen Parlaments, für das Engagement. Sie ist stellvertretende Vorsitzende der Interfraktionellen Arbeitsgruppe »Resilienz, Katastrophenmanagement und Zivilschutz«, in welcher der ehemalige französische Feuerwehrver-



Zum neuen Präsidenten des internationalen Verbandes wurde Karl-Heinz Banse (Deutschland, mitte) gewählt. Die Vizepräsidenten sind Jean-Paul Bosland (Frankreich, rechts), Ante Sanader (Kroatien, links), Robert Mayer (Österreich, zweiter von rechts) und Waldemar Pawlak (Polen, zweiter von links).

bandspräsident, Grégory Allione, einer der Vorsitzenden ist.

Karl-Heinz Banse: Präsident des neuen Verbandes

Zum neuen Präsidenten des internationalen Verbandes wurde Karl-Heinz Banse (Deutschland) gewählt. Die Vizepräsidenten sind Jean-Paul Bosland (Frankreich), Ante Sanader (Kroatien), Robert Mayer (Österreich) und Waldemar Pawlak (Polen). Banse erklärte: »Der Verband ist eine gemeinsame Stimme der Feuerwehren der Länder der Europäischen Union in Brüssel und in Straßburg. Die europäische Zusammenarbeit der Feuerwehren ist kein Selbstzweck, sondern eine Notwendigkeit: In einer zunehmend vernetzten Welt gibt es für Katastrophen und Notlagen keine Grenzen mehr!«

Der dritte Europäische Feuerwehrgipfel als Gründungsveranstaltung des »Verbandes der Feuerwehren der Europäischen Union« fand mit der Unterstützung der Unternehmen Magirus und MSA Safety im Leibniz-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften statt. (soe)

MITGLIEDER DES »VERBANDES DER FEUERWEHREN DER EUROPÄISCHEN UNION«

Am Tag der Gründung haben die Vertreter aus den folgenden Organisationen ihren Beitritt zum »Verband der Feuerwehren der Europäischen Union« erklärt:

- Österreichischer Bundesfeuerwehrverband (Österreich)
- BB-SPB – Fire & Rescue Belgium (Belgien)
- National Association of Volunteers of the Republic of Bulgaria (Bulgarien)
- Hrvatska vatrogasna zajednica – Croatian Firefighting Association (Kroatien)
- Cyprus Firefighters Association (Zypern)
- sdružení hasičů čech, moravy a slez-ska (Tschechische Republik)
- Estonian Rescue Board (Estland)
- SPEK – The Finnish National Rescue Association (Finnland)
- Fédération Nationale des Sapeurs-Pompiers de France (Frankreich)
- der Deutsche Feuerwehrverband (Deutschland)
- Panhellenic Federation of Firefighters Unions (Griechenland)
- Hungarian Fire Association (Ungarn)
- Fédération Nationale des Pompiers, Luxembourg (Luxemburg)
- Vakvereniging Brandweer Vrijwilligers (Niederlande)
- Związek Ochotniczych Straży Pożarnych Rzeczypospolitej Polskiej (Polen)
- Liga dos Bombeiros Portugueses (Portugal)
- FPVPC – Federatia de Pompieri Voluntari si Protectia Civila, (Rumänien)
- Dobrovoľná požiarna ochrana Slovenskej republiky (Slowakei)
- Firefighting Association of Slovenia (Slowenien)
- CONBE – Consorcios Bomberos España (Spanien)
- Brandmännens Riksförbund (Schweden)

Auswirkungen der weltpolitischen Lage im Mittelpunkt

»Wir stehen an einem entscheidenden Wendepunkt. Die Auswirkungen des Klimawandels, die geopolitischen Veränderungen und die aktuelle Sicherheitslage fordern unsere gesamte Gesellschaft heraus. Es ist höchste Zeit, den Zivil- und Katastrophenschutz grundlegend zu stärken!« – diese Worte von

DFV-Präsident Karl-Heinz Banse stießen auf große Zustimmung beim 17. Berliner Abend der deutschen Feuerwehren. In der Feuerwache Tiergarten hatten sich mehr als 400 Abgeordnete, Feuerwehr-Führungskräfte aus Deutschland und ganz Europa sowie Gäste aus der Verwaltung und der

Wirtschaft zur sehr bewährten Gesprächsplattform des Deutschen Feuerwehrverbandes mitten in Berlin eingefunden. Der 17. Berliner Abend wurde mit der Unterstützung von Mercedes-Benz, der Deutschen Telekom sowie der Berliner Feuerwehr durchgeführt.



Am 17. Berliner Abend sprachen der DFV-Präsident Karl-Heinz Banse (links), der Parlamentarische Staatssekretär des Bundesministers des Innern, Christoph de Vries (mitte), sowie der Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, Robert Mayer (rechts), über die Situation der Feuerwehren in der aktuellen weltpolitischen Lage. (Fotos: K. Neuhauser)



Eindrücke der Veranstaltung: **oben links:** Überblick der Teilnehmer **oben rechts:** Übergabe eines AED an die DFV-Bundesgeschäftsstelle
unten links: Gruppenfotos (hier: Baden-Württemberg) **unten rechts:** Information über neueste Technik (Fotos: K. Neuhauser/IM. Oestreicher)

Die Auswirkungen der weltpolitischen Lage auf die Aufgaben der Feuerwehr standen im Mittelpunkt der Ausführungen des DFV-Präsidenten. »Eine starke militärische Verteidigung braucht eine ebenso funktionierende zivile Verteidigung: Nur gemeinsam sind wir in der Lage, unsere Gesellschaft zu schützen!«, erklärte Banse. Wichtig seien auch die Stärkung der Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung, die Wiedereinführung der ausgesetzten Wehrpflicht beziehungsweise die Einführung einer Dienstpflicht sowie eine flächendeckende Infrastruktur mit moderner Technik und mit gut ausgebildeten Einsatzkräften. »Wir brauchen eine klare und länderübergreifende Führungsstruktur. Einen operativ-taktischen Zivilschutzstab auf Bundesebene, der mit den Ländern kooperiert. Unsere hochqualifizierten Feuerwehren sind bereit, hier mitzuwirken«, so der DFV-Präsident. Auch bei der zivil-militärischen Zusammenarbeit (nicht nur im Rahmen des »Operationsplans Deutschland«) seien die Feuerwehren bereit, ihrer Verantwortung gerecht zu werden.

Beim Austausch zu den Herausforderungen bot sich ein einmaliger internationaler Blickwinkel: Feuerwehr-Repräsentanten aus 21 Ländern der Europäischen Union (EU) nahmen am Berliner Abend teil. Sie hatten direkt davor mit der Gründung des »Ver-

bandes der Feuerwehren der Europäischen Union« bereits Feuerwehrgeschichte geschrieben. »Herausfordernde Zeiten verlangen ein enges europäisches Netzwerk der Sicherheit. Die Feuerwehrangehörigen in der Europäischen Union geben rund um die Uhr alles, um Menschen und Tiere zu retten. Und damit sie das tun können, braucht es Rahmenbedingungen. Aus diesem Grund rücken wir als die Vertreter der Feuerwehren enger zusammen und geben dem Feuerwehrwesen mit dem europäischen Feuerwehrverband eine starke Stimme in der EU«, erklärte Robert Mayer, Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, in seinem Grußwort. Er wies auch auf die besondere Bedeutung des Ehrenamtes in den Feuerwehren hin.

Dem schloss sich Christoph de Vries, Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministers des Innern, an: »Die Feuerwehr ist ein ganz besonders wichtiger, ehrenwerter Dienst an der Gesellschaft und ein zentraler Baustein in der Sicherheitsarchitektur in Deutschland.« Er sagte zu, dass das Bundesministerium in den anstehenden Haushaltsverhandlungen »für eine nachhaltige Stärkung der Ressourcen im Zivil- und Katastrophenschutz kämpfen« wolle. Der Parlamentarische Staatssekretär betonte, dass jegliche ergänzende Ausstat-

tung des Bundes jedoch nutzlos wäre, ohne die Menschen, die diese bedienen können. »Es wäre schön, wenn wir in Europa auch in anderen Feldern so solidarisch wären, wie es die Feuerwehren sind«, schloss de Vries mit Blick auf die gegenseitige Hilfe bei Großschadenlagen.

Berlins Landesbranddirektor, Dr. Karsten Homrighausen, würdigte, dass der Parlamentarische Abend des Deutschen Feuerwehrverbandes mit der europäischen Komponente nun »auf eine neue Ebene des Netzwerkes« gehoben worden sei. Er warf zudem ein Schlaglicht auf das Thema »Gewalt gegen Einsatzkräfte« und stellte die Erwartungen der Feuerwehrangehörigen wie auch der Gesellschaft vor.

»Die Feuerwehr ist eine Gemeinschaft, in der Kameradschaft, Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung oberste Priorität haben. Wir müssen dafür sorgen, dass unsere Einsatzkräfte gut ausgebildet, motiviert und gesellschaftlich anerkannt sind. Wir müssen dafür sorgen, dass sie nicht in Einsätzen beleidigt und angegriffen werden. Denn nur so können wir sicherstellen, dass sie auch in den schwierigsten Situationen ihr Bestes geben – jetzt und auch in Zukunft«, verdeutlichte DFV-Präsident Karl-Heinz Banse zum Abschluss des 17. Berliner Abends. (soe)

Bundesfachkongress bot Bausteine für den Feuerwehralltag



links: Zahlreiche fachliche Themen bildeten die Bausteine für einen gelungenen Bundesfachkongress. **rechts:** Vielfältige Aussteller aus dem DFV-Förderkreis stellten sich bei der Veranstaltung vor. (Fotos: M. Oestreicher)

Der diesjährige Bundesfachkongress des Deutschen Feuerwehrverbandes in Berlin stand im Zeichen einer Vielzahl von angebotenen Themen, die sehr unterschiedlich in ihrem fachlichen Inhalt waren. Diese setzten sich jedoch bei den rund 140 Teilnehmern im Laufe der ganztägigen Fortbildung wie Bausteine zu einem gelungenen Gesamtwerk zusammen. So wurde den Gästen eine hervorragende Anleitung für ihren jeweiligen Feuerwehralltag ermöglicht.

»Die Grundlagen für den Feuerwehrdienst werden in der Ausbildung gelegt – mit überarbeiteten Feuerwehr-Dienstvorschriften gelingt das umso besser. Die erfahrenen Einsatzkräfte erhalten heute einen wertvollen Einblick in Fachthematiken, mit denen sie ihren Horizont erweitern können. Und auch die Partnerschaft zwischen der Feuerwehr sowie der mittelständischen Wirtschaft ist eine wichtige Säule für eine erfolgreiche Arbeit«, gab DFV-Präsident Karl-Heinz Banse bei der Eröffnung einen Überblick. Er bekräftigte die Signale der neuen Bundesregierung für aufmerksames Gehör und verwies ebenso an die europäische Adresse. Banse betonte die Notwendigkeit zur persönlichen Vernetzung und dankte den zahlreichen sowie vielfältigen Ausstellern aus dem DFV-Förderkreis für die Unterstützung der Veranstaltung.

Als Sprachrohr der deutschen Wirtschaft erklärte Dr. Hans-Jürgen Völz, Chefvolkswirt von »Der Mittelstand. BVMW«, in seinem Impuls: »Die Betriebe des Mittelstandes sind das Rückgrat und das Herz zugleich.« Wenn sie funktionierten, wären die

Produktivität und damit der Wohlstand gewährleistet. Gerade die personelle Schnittmenge von Arbeitnehmern und von ehrenamtlichen Feuerwehrleuten würde davon profitieren. Gemeinsam mit DFV-Präsident Karl-Heinz Banse unterzeichnete er eine Kooperationserklärung (siehe Kasten auf der nächsten Seite).

Dr. Rolf Erbe (Berliner Feuerwehr) berichtete in seinem Vortrag zu Bedrohungslagen über verschiedene Alltagsgeschehen und Sonderlagen, welche sich in Hinblick auf ihre Intensität von Drohgebärden nicht unterschieden. Dieser Vortrag war zudem mit eindrucksvollen Beispielen versehen. Er stellte hieraus resultierende Handlungsanweisungen vor und warb für ein interkulturelles Verständnis als Schlüsselkompetenz. Taktisch verwies er auf das HEIKAT-Merkblatt »Handlungsempfehlung zur Eigensicherung für Einsatzkräfte der Katastrophenschutz- und Hilfsorganisationen bei einem Einsatz nach einem Anschlag« des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe sowie auf eine intensive Kommunikation mit der Polizei und mit anderen Beteiligten an Einsatzstellen.

Die Herausforderung bei Entscheidungen im Einsatz ist oft die Komplexität. Allerdings ist die Schwelle zur Definition komplexer Vorgänge sehr individuell und von verschiedenen Faktoren abhängig. Christian Emrich, sowohl Autor als auch Fachbereichsleiter »Feuerwehr und Rettungsdienst« im Regierungspräsidium Freiburg, hielt seinen Vortrag zum Thema »sofort entscheiden vs. strategisch entscheiden«. Er riet: »Die

Einbindung des einsatzleitenden Teams ist immens wichtig und hat eine entscheidende Bedeutung für die Entscheidungsfindung sowie für die Lösungsansätze.«

»Die Feuerwehr-Dienstvorschrift (FwDV) 100 »Führung und Leitung im Einsatz« ist ein absolut bewährtes Werk. Sie funktioniert im täglichen Einsatz sehr gut«, stellte Ben Bockemühl, Leiter der Projektgruppe zur Novellierung der FwDV 100, zu Beginn seines Vortrags klar. Nach den Krisen der vergangenen Jahre habe es allerdings Diskussionen gegeben, ob die Vorschrift angepasst werden müsse. Von einer Arbeitsgruppe im »Ausschuss für Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung« der Innenministerkonferenz sei eine Liste mit 219 Änderungsvorschlägen erarbeitet worden – die meisten hinsichtlich des Führungssystems mit dem Schwerpunkt auf den Führungsstab und auf die Führungsorganisation.

»Wie lernen wir überhaupt?«, lautete die Einstiegsfrage von Matthias Bunzel, Leiter der Projektgruppe zur Novellierung der FwDV 2 »Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren«, in seinem Vortrag zur Bearbeitung der FwDV 2. »Faktenwissen macht nur rund zehn Prozent unseres gesamten Wissens aus: Lernen braucht die vollständige Handlung«, so seine zentrale Ableitung. Die neue Feuerwehr-Dienstvorschrift stehe im Zeichen des praktischen Übens und des Anwendens: »Wir können die Einsatzkräfte von heute nicht mit den Methoden von gestern auf die Aufgaben von morgen vorbereiten«, resümierte Bunzel.

»Wir brauchen die Ausbildung für die Führungskräfte und für die Mannschaft sowie die passende Ausrüstung«, so der Aufruf von Dr. Ulrich Cimolino, Vorsitzender des DFV-Arbeitskreises »Waldbrand«, in seinem Vortrag zum Sachstand der Vegetationsbrandbekämpfung in Deutschland. Im DFV-Arbeitskreis würden daher entsprechende Leitlinien und Empfehlungen erarbeitet, bei denen das einheitliche »Wording« genauso wichtig sei wie die richtigen Einsatztaktiken. Die Bekämpfung von Vegetationsbränden sei schließlich eine Aufgabe, die ein gutes Zusammenspiel der verschiedensten Organisationen und Institutionen erfordere.

»Was können wir aus der Geschichte des barmherzigen Samariters für unser Führungsverhalten lernen?« Diese Frage, welche sich die teilnehmenden Führungskräfte sicherlich so noch nicht gestellt hatten, arbeitete Pastor Frank Waterstraat in seinem Vortrag anschaulich auf. Im Kern der Führung stehe für ihn eine gekonnte und wertschätzende Kommunikation mit dem Gegenüber – und eben nicht das Wegsehen aus der biblischen Geschichte.

»Wir wissen nicht wirklich viel. Es gibt viele Geschichten, die uns im Internet erzählt werden, die aber meist nicht wissenschaftlich unterlegt sind«, bekräftigte Jochen Schäfer, DFV-Experte für Elektro-

mobilität, für den Bedarf an Forschungen zu diesem Thema. »Welche Stoffe werden im Schadenfall frei? Wie verhalten sich die Stoffe mit unserer Persönlichen Schutzausrüstung? Wie verhalten sich brennende oder ausgasende Akkus?« Er beschäftigte sich außer der Frage nach dem richtigen Löschverfahren auch mit dem korrekten Umgang mit kontaminiertem Löschwasser sowie mit den Herausforderungen der Technischen Hilfeleistung.

Die freigegebenen Vorträge der Veranstaltung stehen im Internet unter www.feuerwehrverband.de/veranstaltungen/bundesfachkongress kostenfrei zur Verfügung. (H. Kudenholdt/M. Oestreicher)



Der Bundesfachkongress bot viele spannende Vorträge, unter anderem zur Elektromobilität (Jochen Schäfer, links), zur Entscheidungsfindung (Christian Emrich, mitte) und zu Bedrohungslagen (Rolf Erbe, rechts). (Fotos: H. Kudenholdt/M. Oestreicher)

GEMEINSAM STARK: FEUERWEHR UND DEUTSCHER MITTELSTAND

Der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Karl-Heinz Banse, und der Chefvolkswirt von »Der Mittelstand. BVMW«, Dr. Hans-Jürgen Völz, haben in Berlin eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Hierin verständigen sich die Feuerwehr und der Mittelstand auf eine Zusammenarbeit, um in unsicheren Zeiten die Säulen des Gemeinwesens zu stärken. »Der Mittelstand, als Fundament der wirtschaftlichen Stärke Deutschlands, sowie die ehren- und hauptamtlichen Feuerwehren in diesem Land verbindet eine lange und vertrauensvolle Basis, welche auf gegenseitigem Respekt sowie auf unermüdlichem Einsatz beruht«, heißt es in der Kooperationsvereinbarung.

DFV-Präsident Karl-Heinz Banse betonte die großen Gemeinsamkeiten der Feuerwehr und des Mittelstandes, da

die deutsche Feuerwehr-Industrie in wesentlichen Teilen von mittelständischen Firmen geprägt sei. »Die Menschen, die sich sowohl in der Feuerwehr engagieren als auch im Mittelstand arbeiten, sind das Herzstück dieser Verbindung. Sie verkör-



Gemeinsam stark: Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung von Karl-Heinz Banse (rechts) und Dr. Hans-Jürgen Völz (Foto: M. Oestreicher)

pern die Solidarität und den Zusammenhalt, welche unsere Gesellschaft prägen. Ebenso sind die Feuerwehren als Auftragnehmer der öffentlichen Hand unverzichtbare Partner, die mit ihrem Engagement und ihrer Expertise zur Sicherheit sowie zum Wohlstand unserer Gemeinschaft beitragen«, sagte Banse.

»Diese Kooperation ist nicht nur ein Ausdruck unserer gemeinsamen Werte, sondern auch ein kraftvolles Signal an alle, dass wir gemeinsam für eine sichere und prosperierende Zukunft eintreten«, ergänzte BVMW-Chefvolkswirt Dr. Hans-Jürgen Völz. »Lassen Sie uns die Brücken zwischen dem Mittelstand und der Feuerwehr weiter ausbauen, um eine noch engere Zusammenarbeit zu fördern, welche sowohl den Menschen als auch der Wirtschaft zugutekommt«, so Völz. (soe)

Einblicke in die Arbeit des Deutschen Feuerwehrverbandes



Beim 75. Geburtstag der vfdB wurde deren Präsident, Dirk Aschenbrenner, vom DFV-Präsidenten Karl-Heinz Banse mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold ausgezeichnet. (Foto: F. Kulke)



Bei der Feier zum 75. Geburtstag des Technischen Hilfswerks in Bonn zeichnete der DFV-Präsident Karl-Heinz Banse die THW-Präsidentin Sabine Lackner mit der Deutschen Feuerwehr-Ehrenmedaille aus. (Foto: M. Kroker/THW)



Die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages nutzte DFV-Vizepräsident Dr. Frank Kämmer zum Austausch mit Torge Malchau (stellvertretender Vorsitzender der AGBF Bund) und mit Braunschweigs Oberbürgermeister Thorsten Kornblum. (Foto: DFV)



Der Berliner Bärensaal war der Tagungsort des Fachbereichs »Feuerwehren, Hilfeleistungen, Brandschutz« (FB FHB) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung mit dem DFV-Vizepräsidenten Lars Oschmann. (Foto: FB FHB der DGUV)



DFV-Vizepräsident Dr. Frank Kämmer überreichte beim Werkfeuerwehrverband Bayern in Präsenz des bayerischen Innenministers, Joachim Herrmann, das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber. (Foto: S. Zündl/WFV Bayern)



Über die aktuellen Herausforderungen der Feuerwehren sprach DFV-Präsident Karl-Heinz Banse bei der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg. (Foto: S. Lienert/AG MuK FF Hamburg)



Internationales Netzwerken in Irland: DFV-Präsident Karl-Heinz Banse im Austausch mit Dennis Keeley, dem Leiter der Feuerwehr von Dublin. (Foto: rö)



In Marseille informierten sich DFV-Präsident Karl-Heinz Banse und Johannes Eitzenberger, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Bayern, über den Stand der Vegetationsbrandbekämpfung bei den französischen Nachbarn. (Foto: FNSPF)



Der Fachausschuss Technik der deutschen Feuerwehren tagte in Wien – Vertreter anderer Nationen wie Österreich und der Niederlande sind auch im Ausschuss vertreten, sodass die Facharbeit international vernetzt ist. (Foto: Fw. Wien)



DFV-Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke hob bei der Delegiertenversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen die Bedeutung der hessischen Feuerwehrstruktur als Vorbild hervor. (Foto: LFV Hessen)

Bewusstsein für die Brandbekämpfung schärfen

Ein Zeichen zu setzen, darum geht es dem Deutschen Feuerwehrverband und dem Fachverband »Feuerwehrtechnik« des VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau). Beim 17. Berliner Abend des DFV haben die beiden Branchenorganisationen ihr gemeinsames Ziel bekräftigt, das öffentliche Bewusstsein für die Brandbekämpfung weiter zu schärfen.

Eine zentrale Säule für den Dialog mit der Öffentlichkeit ist das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda, welches jährlich mehr als 25 000 Besucher anzieht. »Wer die Bedeutung des Feuerwehrwesens sowie des Brandschutzes in der Vergangenheit und der Gegenwart erleben möchte, kommt am Deutschen Feuerwehr-Museum nicht vorbei. Wer lernen möchte, wie Museumsdidaktik zeitgemäß und öffentlichkeitswirksam funktioniert, lernt das nirgendwo besser als in Fulda. Daher sind wir dem Fachverband »Feuerwehrtechnik« für seine tatkräftige ideelle wie auch finanzielle Unterstützung dieser wichtigen Informations- und Dia-

logbühne sehr dankbar«, sagt Karl-Heinz Banse, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes. Denn hier werde Geschichte lebendig und zeige auf vielfältig-spannende Art und Weise, wie das Helfen in der Not damals sowie heute funktioniert, ergänzt Museumsleiter Bernd Müller-Strauß.

Gerade in Zeiten wie diesen sei es unerlässlich, den Brandschutz und die Brandbekämpfung wieder verstärkt als einen Sicherheitsfaktor im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. »Schließlich sind leistungsfähige Feuerwehren eine Errungenschaft für unser aller Sicherheit«, betont Banse. Um die Feuerwehren effektiv und einsatzorientiert zu ertüchtigen, bedarf es aber auch einer uneingeschränkt handlungsfähigen Feuerwehrtechnikindustrie am Standort Deutschland. Diese kann alle Beteiligten darin unterstützen, die wachsenden Aufgaben und Herausforderungen erfolgreich zu meistern. »Die heimischen Feuerwehren fungieren als eine zentrale Säule der Daseinsvorsorge und des Zivilschutzes in

unserem Land. Wer uns schützt, wie das geschieht und welche Rolle technologische Innovationen dabei spielen, all das zeigt das Deutsche Feuerwehr-Museum wie durch ein Brennglas – anschaulich, verständlich und auf unterhaltsame Weise. Genau deshalb unterstützen wir als Industrie sowie als technologischer »Enabler« der Branche diesen Ort der Begegnung und des Wissens-transfers seit vielen Jahren«, resümiert Martin Zaindl, Vorsitzender des Fachverbandes »Feuerwehrtechnik«. (VDMA/DFV)



Mit diesem Scheck unterstützt der Fachverband »Feuerwehrtechnik« des VDMA für weitere fünf Jahre das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda. (Foto: K. Neuhauser)

Erklärvideo und Handlungsempfehlung für die Inklusion

(Jugend-)Feuerwehrarbeit braucht Vielfalt. Sie lebt vom Engagement der Menschen mit unterschiedlichsten Talenten, von deren Erfahrungen und deren Perspektiven. Zu der inhaltlichen Arbeit der Deutschen Jugendfeuerwehr gehört es, die Vielfalt von Jugendgruppen zu stärken und Benachteiligungen systematisch abzubauen. Bereits in den Jugendfeuerwehren messen junge Menschen ihr Können und lernen spielerisch das

feuerwehrtaktische Vorgehen, den sicheren Umgang mit der Technik, das verlässliche Agieren im Team sowie ein schnelles und zielgerichtetes Handeln. Wettbewerbe gehören dabei zur DNA der Feuerwehr. Auch wenn in den Wettbewerben eine gewisse Sportlichkeit gefordert ist und die Bewegung sowie ein gesunder Lebensstil gefördert werden, steht die körperliche Leistungsfähigkeit nicht an erster Stelle. Viel wichtiger ist die Zusammenarbeit in der Gruppe, das Zusammenspiel unterschiedlicher Talente und die Möglichkeit, jedes Mitglied teilhaben zu lassen. Außer den Wettbewerben gibt es auch Leistungsnachweise, bei denen die Jugendfeuerwehr-Mitglieder ihre Lernerfolge demonstrieren können.

Obwohl sich bereits viele Feuerwehren und Feuerwehrverbände intensiv mit der Förderung zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen beschäftigen, bestehen noch immer Unsicherheiten bei der Praxis vor Ort. Die »Handlungsempfehlung für Menschen mit Behinderung bei Jugendfeuerwehr-Wettbewerben und -Leistungs-

nachweisen« zeigt, welche Wege zu mehr Inklusion führen – und wie sie die Feuerwehren gemeinsam gehen können. Dabei werden Inklusionsprinzipien, Tipps und Praxisbeispiele aufgeführt. Die Handlungsempfehlung wurde von der Deutschen Jugendfeuerwehr sowie dem Fachausschuss »Wettbewerbe« im Projekt »Eine für alle – Jugendfeuerwehr und Inklusion« erarbeitet, welches von Aktion Mensch gefördert wird. Sie kann im Internet unter <https://tinyurl.com/djf-inklusion-wettbewerbe> abgerufen werden.

Zudem zeigt ein Erklärvideo der Deutschen Jugendfeuerwehr sowohl die Zusammenhänge zwischen den Menschenrechten, den Kinderrechten und den Rechten von Menschen mit Behinderung als auch, wie sich dies in der Jugendfeuerwehr darstellt. Das Video entstand wie die Handlungsempfehlung im Rahmen des DJF-Projektes »Eine für alle – Jugendfeuerwehr und Inklusion«. Im Internet kann das Video unter <https://jugendfeuerwehr.de/schwerpunkte/inklusion> angesehen werden. (C. Hepner/DJF)



Um die Inklusion innerhalb der Jugendfeuerwehr zu stärken, erstellte die Deutsche Jugendfeuerwehr ein Erklärvideo sowie eine Handlungsempfehlung. (Bild: DJF)

FACHEMPFEHLUNG ZUR VERWENDUNG VON AED ÜBERARBEITET



Jährlich sterben in Deutschland zehntausende Menschen am plötzlichen Herztod. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr treffen dabei oft als erstes vor Ort ein und können unter anderem mithilfe des Einsatzes von automatisierten externen Defibrillatoren (AED) Leben retten. Aufgrund der geänderten Rechtsgrundlagen und der geänderten Leitlinien zur Reanimation gibt der Deutsche Feuerwehrverband nun eine Aktualisierung der Fachempfehlung »Rahmenbedingungen für den Einsatz von Automatischen Externen Defibrillatoren bei Feuerwehren« heraus.

»Die Fachempfehlung unterstützt die Feuerwehren mit klaren, rechtssicheren sowie zukunftsorientierten Vorgaben, wie AED im Feuerwehrdienst sicher und wirksam eingesetzt werden können«, berichtet Axel Schuh, zuständiger DFV-Vizepräsident. Das Dokument basiert auf zahlreichen nationalen und internationalen Studien sowie auf wissenschaftlichen Veröffentlichungen und aktuellen Leitlinien

der medizinischen Fachgesellschaften. Die aktuellen gesetzlichen Grundlagen, wie die Medizinprodukte-Betreiberverordnung und das Medizinprodukte-Durchführungsgesetz, wurden ebenso umfassend berücksichtigt. Damit bietet die Fachempfehlung eine fundierte, wissenschaftlich abgesicherte Grundlage für Entscheidungen in der Praxis.

Im Mittelpunkt steht außer der grundsätzlichen Verfügbarkeit von AED bei Feuerwehren die Verbesserung der Reanimationsqualität bei Herz-Kreislauf-Stillständen, die Erhöhung der Überlebensrate sowie die klare rechtliche Absicherung für die Anwender im Feuerwehrdienst. Die Empfehlung gibt zudem konkrete Hinweise, welche technischen Anforderungen ein AED im Feuerwehralltag erfüllen sollte – von modernen Feedbacksystemen bis hin zu einem speziellen Kindermodus. Auch organisatorische Aspekte, wie die einheitliche Verlastung in Fahrzeugen, die regelmäßige Schulung sowie die si-

chere Dokumentation, gehören dazu. Ein zentrales Anliegen ist zudem der Schutz der eigenen Einsatzkräfte. Die Empfehlung hebt hervor, dass AED nicht nur für die Bevölkerung, sondern auch für den Eigenschutz der Feuerwehr wichtig sind – etwa bei körperlich fordernden Übungen oder bei kameradschaftlichen Treffen. Auch die psychologische Nachsorge nach Reanimationen wird thematisiert: Strukturierte Debriefings sowie die Psychosoziale Notfallversorgung helfen, um langfristige Belastungen zu reduzieren und die Einsatzfähigkeit der Einsatzkräfte zu erhalten.

Die sechsstufige Publikation wurde von Dieter Oberndörfer (Branddirektion Frankfurt am Main) in enger Abstimmung mit dem Fachbereich »Gesundheitswesen und Rettungsdienst« des Deutschen Feuerwehrverbandes erstellt. Sie ist im Internet unter www.feuerwehrverband.de/fachliches/publikationen/fachempfehlungen verfügbar. (soe)

Partnerschaftlich Brandsicherheit schaffen

Die Feuerwehr und das Schornsteinfegerwesen – früher eine untrennbare Verbindung. Bestand doch für diese Handwerker einst die Pflicht zur Feuerwehrzugehörigkeit. Und heute? Die Antwort darauf gab Hans-Eberhard Kopp in »DFV direkt«, der inzwischen 40. Auflage des Online-Formates: »Es gibt noch immer eine große Übereinstimmung beider Tätigkeitsfelder, denn: »zwei Berufe, ein Ziel« lautet die Losung des Zentralinnungsverbands im Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks (ZIV).« Wobei Beruf in diesem Zusammenhang eher als Betätigungsfeld zu verstehen ist, denn überwiegend wird der Brandschutz in Deutschland bekanntlich von ehrenamtlichen Einsatzkräften sichergestellt. »Wir begleiten gemeinsam den Brandschutz«, ergänzte der Schornsteinfegermeister und ehemals aktive Feuerwehrangehörige den Zusammenhang der beiden Aufgabenbereiche. Kopp erläuterte die heutige Ausrichtung des Schornsteinfegerwesens bei gleichzeitigem Blick auf die Arbeit der Feu-



erwehren. Wertvolle Erkenntnisse ergaben sich den rund 170 Interessierten nicht nur bei der Einsatztaktik, sondern auch in Hinblick auf die baulichen Begebenheiten.

Das Wissen um die Bedeutung von Abzugsanlagen in gewerblichen Küchenbereichen war dem Referenten ein wesentliches Anliegen. So können solche ortsfesten Einrichtungen zum Aufnehmen und Ableiten von Dünsten bei schlechtem Wartungszustand eine Brandgefahr darstellen. Außerdem dürften in Schornsteinen keine Einleitungen von Fett vorgenommen werden, denn sobald sich das Fett in den Abgasstrom hineinsaugt, brenne es komplett. Die Schornsteinfeger überwachen dies im Rahmen des Vorbeugenden Brandschutzes, aber die Feuerwehren haben mit den Auswirkungen regelwidriger Aktivitäten von Betreibern zu tun.

Ein weiteres Betätigungsfeld der heutigen Kaminkehrer-Zunft stellte Kopp in seinem Vortrag ebenfalls vor: Rauchwarnmelder. Der Referent berichtete von aktuellen Umfrageergebnissen zur Ausstattung deutscher Haushalte. Der Blick auf das Berufsbild im Schornsteinfegerhandwerk rundete den Vortrag ab. Zum Abschluss der Jubiläumsausgabe von »DFV direkt« riet der Experte, den Schornsteinfeger beim klassischen Kaminbrand immer dazuzuholen. Eine gemeinsame Abstimmung sei immer gut, auch wenn er den Feuerwehren hierbei Erfahrung sowie Wissen zutraue und deshalb seinen Fokus auf weiterführende Aspekte legte.

Zukünftige Ausgaben von »DFV direkt« beschäftigen sich mit dem Erdbeobachtungssystem »Copernicus« (8. Juli 2025), den Ferien- und Gästehäusern der Feuerwehren (16. Juli 2025) sowie mit dem Thema »Rauchwarnmelder« (27. August 2025). Weitere Informationen befinden sich im Internet unter www.feuerwehrverband.de/veranstaltungen/dfv-direkt. (M. Oestreicher)